



Stadtschülerrat Oldb., Von-Finckh-Str. 3, 26121 Oldenburg

Ministerpräsident Stephan Weil
Kultusminister Grant Hendrik Tonne
Niedersächsische Staatskanzlei
Planckstraße 2
30169 Hannover

Datum: 30.03.2020

Ansprechpartner: Henning Thöle
Funktion: 1. Vorsitzender

Telefon: +49 441 36107265
E-Mail: henning.thoele@ssr-ol.de
Website: www.ssr-ol.de

Sonderabschlüsse aufgrund der Corona-Krise

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Stephan Weil,
sehr geehrter Herr Kultusminister Grant Hendrik Tonne,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir befinden uns in einer nie da gewesenen Situation. Die Corona-Pandemie trifft uns alle. In diesem Brief möchten wir auf die Situation der Schüler*innen aufmerksam machen, die kurz vor ihren Abschlüssen stehen. Als Stadtschülerrat der Stadt Oldenburg wurden wir mehrmals gebeten, uns für das "Sonderabitur" und "Sonderabschlüsse" auszusprechen.

Nach intensiver Beratung möchten wir Sie nun im Namen der gesamten Oldenburger Schülerschaft bitten, der ursprünglichen Idee Schleswig-Holsteins zu folgen und sämtliche Abschlussprüfungen abzusagen und die Abschlussnote aus den Vornoten zu errechnen. Die Verschiebung der Abschluss-Klausuren war ein wichtiger und richtiger Schritt, ist aber noch nicht ausreichend. Hierbei geht es in erster Linie nicht um die durchaus reale Ansteckungsgefahr, sondern um unser Recht auf Chancengleichheit.

Für uns sind unterschiedliche Argumente entscheidend. Unsere Lehrer*innen haben uns während des Unterrichts gut vorbereitet, aber wir haben nicht in allen Fächern die geforderten Lerninhalte beenden können, sodass es den betroffenen Schülern und Schülerinnen an der nötigen Vorbereitung fehlt. Auch die gemeinsame Wiederholung mit den Lehrern ist in den meisten Fällen entfallen. Diese ist gerade wichtig, um sich unabhängig von dem sonstigen Schulstress, speziell mit tatkräftiger Unterstützung des Lehrers auf die Klausuren vorzubereiten. Jetzt bekommen wir Aufgaben, um uns die noch fehlenden Lerninhalte selbst zu erarbeiten und die bereits gelernten Inhalte selbstständig zu wiederholen. Dieses Lernen ist bei weitem nicht so effektiv wie das Lernen in der Schule, weil Erklärungen und Anmerkungen von Lehrern fehlen. Des Weiteren entfällt das Lernen in Lerngruppen oder mit Hilfe eines Nachhilfelehrers. Dazu kommt, dass das E-Learning, zumindest in Niedersachsen, noch in den Kinderschuhen steckt. (Die von dem Kultusministerium bereitgestellte Bildungs-Cloud entspricht zum Beispiel nicht den

datenschutzrechtlichen Vorschriften, siehe Bericht der Staatskanzlei zum Datenschutzbericht der Datenschutzbeauftragten Niedersachsen). Auch das beachtliche Engagement der Lehrer*innen kann dieses Defizit nicht ausgleichen. Besonders benachteiligt sind hierbei Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien. Es kann nicht vorausgesetzt werden, dass alle Schüler*innen einen Zugang zu einem Computer, zu WLAN oder einem eigenen Zimmer haben, geschweige denn, dass ihnen ein Drucker zur Verfügung steht, um sich angemessen vorzubereiten. Wir vertreten die Meinung, dass man nicht von einem Schüler oder einer Schülerin erwarten kann, sich gut vorzubereiten, wenn nur ein Smartphone zur Verfügung steht. Lernen in Bibliotheken ist auch keine Option, da auch diese geschlossen ist.

Ein weiteres Problem ist für viele Schüler*innen, dass aktuell der emotionale Stress unverhältnismäßig hoch ist. Stellen Sie sich vor, dass Sie zu Hause sitzen und nicht mehr wie gewöhnlich zweimal die Woche Ihren Sportverein besuchen und keine Freunde und Mitschüler*innen mehr treffen können. Dazu bangen einige Schüler*innen um ihre Angehörigen. Darüber hinaus haben nicht nur Eltern und Angehörige massive Probleme, ihren normalen Lebensunterhalt zu bestreiten, sondern auch Schüler. Einige wohnen allein und wurden bis auf unbestimmte Zeit von ihren Jobs freigestellt. Sie müssen sich nebenbei nun einen anderen Job suchen, um irgendwie Geld zu verdienen, sodass sie ihre Miete zahlen können. Aus diesen Gründen steht das Leben zurzeit Kopf und wirft sie ein wenig aus der Bahn. Jetzt wird aber von ihnen erwartet, dass sie sich in dieser Situation auf das Abitur oder ihre Abschlussprüfungen vorbereiten und diese in wenigen Wochen schreiben sollen.

In einer Schule ist es unmöglich, die von der Bundesregierung vorgegebenen Maßnahmen einzuhalten. Unsere Bundeskanzlerin selbst sagt in ihrer Fernsehansprache vom 18.03.2020: „Es sind Einschränkungen, wie es sie in der Bundesrepublik noch nie gab“¹ und dass diese nur mit der „absoluten Notwendigkeit zu rechtfertigen“² sind. Auch Sie sollten den Ernst unserer Lage verstehen. „Wer [...] Begegnungen vermeidet, hilft allen. [...] So retten wir Leben.“³

Laut des Forschungsteams von Neil Ferguson vom Imperial College London müssen diese Maßnahmen mindestens drei Monate fortgeführt werden. Anderenfalls spiele man wesentlich mit der Gesundheit der Schüler, der Lehrer und aller weiteren im Schuldienst tätigen sowie ihrer Verwandten. Sie, Herr Tonne, haben am Freitag (27.03.2020) gesagt, dass die Gesundheit aller Beteiligten und die Eindämmung des Virus oberste Priorität hat. Dieses widerspricht der Durchführung der Abschlussprüfung in der Sekundarstufe I und des Abiturs. Bei diesen müssten bis zu 30 Schüler*innen und eine Lehrkraft für sechs Stunden in einem Raum sitzen. Dabei kann der empfohlene Abstand nicht eingehalten werden.

Grundsätzlich unterstützen die Schüler*innen ein einheitliches Vorgehen der Bundesländer, aber nur, wenn es in allen Bundesländern gleiche Voraussetzungen für die Prüfungen gibt. Das heißt, dass es bei einem Zentralabitur in allen Bundesländern dieselbe Anzahl an Leistungskursen, Grundkursen und mündlichen Prüfungen gibt, dass es deutschlandweit ein einheitliches Kerncurriculum gibt, gleiche Belegverpflichtungen, dass das Abitur zur selben Zeit geschrieben wird und dieselben Abiturprüfungen bundesweit geschrieben werden. Dies alles ist derzeit nicht der Fall und zeigt einige Folgen unseres föderal aufgebauten Schulsystems. Dementsprechend ist das Abitur durch die unterschiedlichen Voraussetzungen ohnehin nicht bundesweit vergleichbar und es ist -aus unserer Sicht- jetzt die falsche Zeit, damit anzufangen, zentrale Entscheidungen zu treffen.

¹ Fernsehansprache der Bundeskanzlerin zum Coronavirus am 18.03.2020

² ebd.

³ ebd.

Auf unseren vorherigen Brief an Sie, Herr Tonne, antwortete Herr Stöber: „Die Anzahl derer, die das Abitur gern absagen möchten, hält sich mit der Anzahl derer, die das Abitur gern schreiben würden, die Waage, zumindest ergibt sich dies aus den Rückmeldungen, die uns erreichen.“⁴ Wir haben auch über die Schülerschaft der Stadt Oldenburg hinaus eine große positive Resonanz für das „Sonderabitur“ beziehungsweise „Sonderabschlüsse“ erhalten und hoffen, dass Sie diese Meinung anerkennen.

Wir fordern von Ihnen, unsere Rechte zu achten und für Chancengleichheit zu sorgen. Wir möchten Schutz für die Gesundheit aller. „Wir werden [...] als Gesellschaft andere Formen finden.“⁵ Das zeigt z.B. auch die Absage aller Zwischenprüfungen in den Ausbildungen, diese gelten für alle als bestanden. Unser föderales System macht es Ihnen möglich, im Interesse der Gesellschaft zu handeln und die Abschlussprüfungen abzusagen.

Mit freundlichen Grüßen

Henning Thöle

1. Vorsitzender des SSR, Bildungszentrum Technik und Gestaltung

Daniel Liebrecht

2. Vorsitzender des SSR, IGS Kreyenbrück

Niclas Diederichs

3. Vorsitzender des SSR, Helene-Lange-Schule

Lea Fuhrberg

Vorstandsmitglied des SSR, BBS Haarentor

Esther Müller

Vorstandsmitglied des SSR, Paulus-Schule Oldenburg

⁴ E-Mail von Herrn Stöber an den Stadtschülerrat Oldenburg vom 26.03.2020

⁵ Fernsehansprache der Bundeskanzlerin zum Coronavirus am 18.03.2020